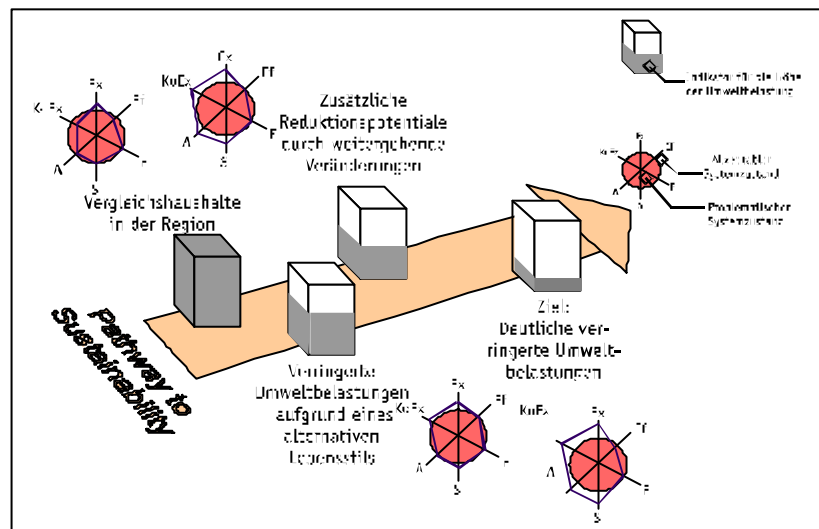


Gemeinschaftliche Lebens- und Wirtschaftsweisen und ihre Umweltrelevanz: Methoden

Kontext: Programm Nachhaltiges Wirtschaften des BMBF mit Bezügen zum Human Dimensions Programme of Global Environmental Change - Es geht um die Untersuchung von Möglichkeiten einer signifikanten Reduzierung von Emissionen durch Ausnutzung von Potentialen, die sich aufgrund "sozialer Experimente" und Projekte der "alternativen Ökonomie" ergeben.

Ausgangspunkt 1: Alternative Entwicklungspfade von Industriegesellschaften. Derzeit wird u.E. zu wenig Augenmerk auf die Bedeutung radikalerer Veränderungen der Art und Weise des Zusammenlebens und des Wirtschaftens gelegt. Gesellschaftliche Entwicklungen bieten hierfür Potentiale, die ein Stück weit antizipiert und ihren Konsequenzen (z.B. hinsichtlich der Umweltbelastungen) analysiert werden sollen.

Ziel ist es, diese Einsparpotentiale aufzuzeigen und diese in Beziehung zu setzen mit Vorgaben aus der Nachhaltigkeitsdiskussion. Dort wird vorgegeben, was eigentlich an Umweltentlastung in den nächsten Jahren erreicht werden müsste (z.B. wenn man sich am "Umweltraumkonzept" orientiert, das jedem Erdenbewohner / jeder Erdenbewohnerin die gleichen Emissionen zugesteht).



EX	Grundbedarf	S	Sicherheit	E	Effizienz
F	Handlungsfreiheit	A	Wandlungsfähigkeit	KoEX	Koexistenz

Ausgangspunkt 2: Zum zweiten sollen konkrete Hinweise auf technische und organisatorische Möglichkeiten aufgezeigt und weitere Verbesserungen auch in der Kommune Niederkäufungen initiiert werden. Trotz der lokalen Bezüge und der Beschränktheit jeder Fallstudie können die Ergebnisse als Beispiele auch für andere gesellschaftliche Bereiche herangezogen werden.

Methode 1: In der Studie werden Analysen zur Veränderung von Lebensstilen mit der Berechnung von damit einhergehenden Treibhausgasemissionen kombiniert (Ökobilanzen, "Prozesskettenanalyse"). Die Berechnungsergebnisse helfen uns, systematisch weitere Verbesserungsmöglichkeiten zu untersuchen und einzuschätzen, was hinsichtlich der Nachhaltigkeitsziele bereits erreicht wurde, z.B. im Unterschied zu "Normal-Haushalten" in der Region.

Methode 2: Auswertung anhand des "Orientorenansatzes". Zusätzlich zu den Berechnungsergebnissen zu den Emissionen werden weitere Gesichtspunkte eingebracht, die i.d.R. nur qualitativ zu erfassen sind, z.B. die Lebensqualität. Hierzu werden Bewertungsdimensionen (wie Sicherheit und Wandlungsfähigkeit) hinzugezogen (s. Abbildung).